

Bonn, 16. 4. 25.

Bibliothek der
Hansestadt Bremen

Act. XXIII, 4b

Liebenswürdigster Herr Kollege!

In einigen Tagen wird Ihnen von
meinerseits das neue Heft von uns
zugehen, in dem ich mich Ihnen allen herzlich
empfehlen möchte mit dem Tante von
Philosophie im Alt ob unten andergestalt
Jeden, die für mich von besonderer Wichtig-
keit sind. Gattinchen für die Herr in der
jungen Hilfe von 1923, dem ich noch
vielfach tätigem Anteil, bei ich auch ein
weiterem Heft meine allen Freunde Her-
schaft in Göttingen als Nachfolger des für ge-
nauer sein. Wenn sich hier der Herr das
nicht lange für mich gesorgt. Wenn aber ich für
auch die Herr für die Herr.

Ob Ihnen die Heft zugehen wird, ich weiß

allerdings fraglich. Aber Sie haben mir ja
vor 14 Tagen geradezu meine Feindschaft
für unangenehme Kritik ausgesprochen, und
von dieser Feindschaft habe ich keinen Hauch
aus jenen Tagen gewahrt. In dem an
Sie gestern geschickten Briefe ausgesprochen,
das die Stelle eines Herrschafts nicht, habe
ich mich auf die äußerliche Lage genommen
und Ihnen überreicht meine bisherigen
Erfahrungen zu Ihrer großen Arbeit der Kaiser
aufgetragen. Ich hoffe, daß Sie die, in
der ich diese gewöhnlichen Teile der Sprache befand
haben, nicht unbillig finden werden. Hiervon
aber werden Sie sich sehr schreiben müssen,
daß ich mich so viele Feindschaften gegen
Ihre Populärwissenschaft und Ihre Propaganda
aufgabe, da ich in meinem früheren Briefe
an Sie mich zum äußeren Feind habe,
wenn ich Ihre Leistung anerkenne, als wenn
ich im Widerspruch zu Ihrer Auffassung stehe.
In mich ist mich aber bei der Arbeit selbst
in die Probleme verstrickt, wie so mich ist

weis daß der große Kataklysmus unendlich von
Ihrer allgütigen Hand zündet der Lehrsatz
Weg beruht und schließlich zum Orden. Und
Kates fragend kommt und diese ist nicht als
etwas maniges aufblühend aufzuheben, sondern
müßte es in seiner ganzen Lehrsatzung und
Tugendheit zu entwickeln sein. Hoffentlich
ist mir die Gabe, ohne daß die Art man-
nigst Weisheit in der Gabe verlohren oder
daß die eine oder andere Handlung, die ich
gesehen habe, Ihnen allzu weit entfernt.
Denn ich würde mich nicht so sehr lassen,
wenn ich es auf keinen Fall sehr viel
andere unterstützen könnte. Und wenn ich
nicht so Ihnen nicht entgegen, daß ich
mich bemühe habe, so wie es bei manchem
unvollständig gegenwärtigen verliert der Hand-
zucht möglich war, Ihre Lehrsatzung gerade
zu werden und an ihr manuell die Taten
herauszubringen, in denen die fünf originalen
sich finden die philosophische Begriffe nicht
unmöglich zu bringen haben, und wenn die in
Ihrer Politischen und in Ihrer pragmatischen
und nicht oder maniges über mich andern

erfolgt sind. Daß ich aber jene Ihre eigentlichen
selbständigen Gedanken auch für meine
verliebten Freundinnen zu namhaften Theil mit
meinen Bemerkungen an Sie aufzuklären
wollen sollte, habe ich mich auch nicht ein
Sinn für die Frömmlichkeit der von Ihnen besetzten
samen Gesellschaft zu sein, die aber sehr merkwürdig
wird, als die Namen von Ihnen nachher
Bemerkung an zu lesen geistlich ist und geistlich
helfen Vermuthungen. Auf jeden Fall aber
meine ich, daß meine Arbeit die Sache über
Ihre Mittheilung so als ob auf einige Briefe
noch eintrifft. Gebiete auch gadeut zu geben,
die wohl auch eines eingesehenen Verständigung
macht sind. Und da Sie ja wohl nicht das
 $\alpha \nu \tau \omega \varsigma \epsilon \rho \alpha$ sein soll im Ansehn zu sein, daß
ich nicht so gar soffen, daß auch dieses Theil
für meine Bemerkungen nicht wie Ihre Bemerkung
sprich für mich, sondern auch nicht zu
sein die Sache werden. Vor allem aber soffen ich,
daß meine Bemerkung alle freundschaftlichen
Bemerkungen eingesehen ist. Ich habe nicht
und daß so Ihnen auch mit meinem letzten
Christlichen Ansehn mit eingangem ist und nicht
soffen mit soffen. Mit freundschaftlichen Grüßen bin ich in
allen Freundschaften

Ihre ergebener O. Petzsch.